

Antwort vom 14.09.2016

MdB, SPD

Sehr geehrte Frau XY, sehr geehrter Herr XY,

vielen Dank für Ihre Mail.

Es tut mir sehr leid, dass Sie durch diesen Skandal so schwer erkrankt sind. Inzwischen haben sich mehrere Betroffene an den Deutschen Bundestag gewandt, inklusive der Deutschen Hämophiliegesellschaft zur Bekämpfung von Blutungskrankheiten e.V. Ich bin daher davon überzeugt, dass viele meiner Kolleginnen und Kollegen für Ihr Anliegen sensibilisiert wurden und wie ich Handlungsbedarf von Seiten des Gesetzgebers sehen.

In der ersten Sitzungswoche des Bundestages im September hat das Bundesgesundheitsministerium seinen Vorschlag für den Bundeshaushalt 2017 eingebracht. Darin wird eine Unterstützung der Stiftung „Humanitäre Hilfe“ von 2 Millionen Euro im Jahr 2017 und eine langfristige Sicherung von 4,5 Millionen Euro pro Jahr vorgeschlagen. Diesen Vorschlag finden wir als SPD-Fraktion prinzipiell gut; wir wollen ihn aber noch präzisieren und konkretisieren. Meine Kollegin Bärbel Bas hat dazu in der Plenarsitzung des Bundestages am 8.9.2016 gesprochen und Vorschläge unterbreitet. Ihre Rede können Sie sich auf der Website des Bundestages in der Mediathek ansehen. In der SPD-Fraktion sind wir der Meinung, dass es eine dynamische Anpassung der Zahlungen an die Stiftung geben sollte, die mit der Inflation und den Lebenshaltungskosten Schritt hält. Dies wäre vergleichbar mit der Regelung in der Contergan-Stiftung. Wir wollen außerdem klarstellen, dass über 2017 hinaus der finanzielle Fortbestand der Stiftung gesichert ist, so dass Betroffene finanzielle Planungssicherheit erhalten.

Diese Arbeit werden wir in den nächsten Wochen angehen, wenn der Haushalt in den verschiedenen Ausschüssen des Deutschen Bundestages beraten wird. Ende November wird dann der Haushalt für das Jahr 2017 abschließend beraten werden. Ich hoffe, dass es uns bis dahin gelungen ist, mit unserem Koalitionspartner eine Regelung zu treffen, die finanzielle Sicherheit für die Stiftung „Humanitäre Hilfe“ und damit auch für Sie schafft.

Mit freundlichen Grüßen

Hilde Mattheis, MdB